Preis pro Monat DM 1.60 **Z 22280 C**

Mitteilungsblatt

1443

für die Gemeinde Nörvenich

Verantwortlich für den amtlichen Teil: Gemeindedirektor Bandilla o.V.i.A., für den nichtamtlichen Teil: E.Lindlar,Herausgeber, Druck und Verlag:Ewald Rautenberg, 521 Troisdorf,Mendener Str.46-54, Postfach 1229, Telefon:02241/43045-46-47

Jahrgang	Ausgegeben in Nörvenich am 18. Juli 1975	Nummer 29

VEREINSMITTEILUNGEN

Ein Foto aus alter Zeit

Herr Theo Becker aus Nörvenich stellt uns dieses Foto aus

einem Festzug der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Nörvenich, das wohl 30 Jahre alt ist, zur Verfügung.
Die Nörvenicher Schützenbrüder feiern in diesem Jahr ihr Fest am 19., 20. und 21. Juli. Sie können auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken. Im Jahre 1609 legte der damalige Nörvenicher Pfarrer Henricus Föller ein Buch an, auf dessen erste Seite er in lateinischer Sprache geschrieben hat:
„Die St. Sebastianus-Bruderschaft wurde erstmals in dieser Kirche des hl. Bischofs Medardus im Jahre 1408 gegründet."
Und auf der nächsten Seite dieses „Liber Fraternitatum" =Bruderschaftsbuch, heißt es (übersetzt):
„Buch der Bruderschaft, zur Ehre Gottes und seiner Heiligen, nämlich Sebastianus und der vier Marschalle, es sind dies St. Cornelius, der Bischof, St. Hubertus, St. Antonius und St. Quirinus und auch noch der fünf heiligen Jungfrauen unserer Pfarrei Nörvenich, erneuert durch mich, Herr Henricus Föller aus Merzenich und es sind die Einkünfte und Namen niedergeschrieben, die ich auf diese oder jene Art aus dem alten Buch entziffert habe."
Unter dem lateinischen Wort „fraternitas", das im Original verwandt wird, verstand der mittelalterliche Gebrauch „Brüderlichkeit unter Gleichgesinnten, Gleichtätigen, Gleichgesinnten. . . ." und eine „kirchlich-religiöse Gemeinschaft zur Pflege der Frömmigkeit und Wohlfahrt der Mitmenschen", wie A. Wrede es in „Eifeler Volkskunde", Seite 317 definiert.
Daß in unserer Nörvenicher Bruderschaft diese Auffassung bestand, beweisen allein die zahlreichen Meßstiftungen, die an der Pfarrkirche nachgewiesen sind.
An den Festtagen der Bruderschaftspatrone, immerhin neben Sebastianus noch neun weitere Heilige, wurden für die „lebenden und verstorbenen der St. Sebastianus Bruderschaft" Messen gelesen, an denen die Brüder und Schwestern, auch Frauen und Mädchen waren Mitglieder, aber auch tatsächlich alle geschlossen teilnahmen. Pfarrer Linzbach erwähnt in seiner Aufstellung über die Meßstiftungen aus dem Jahre 1917 noch ein feierliches Hochamt, am Sebastianustag, und 72 Messen zu anderen Zeitpunkten, die jährlich gefeiert wurden. Diese Messen wurden aus dem Vermögen der Bruderschaft, das in Stiftungen festgelegt war, bezahlt. Sicherlich ist der größte Teil des im Laufe der Jahrhunderte angewachsenen Vermögens der Bruderschaft während der französischen Besetzung, 1794 bis 1813, beschlagnahmt worden, der Rest dürfte dann in den Jahren der Inflation nach dem 1. Weltkrieg verloren gegangen sein.
Das eingangs erwähnte Bruderschaftsbuch enthält auf 25 Seiten die Namen der Mitglieder vom Jahre 1408 bis 1790. Erst auf der 11. Seite des Namensregisters taucht mit „Martin Pelzer" erstmals ein Name auf, der heute noch in Nörvenich existiert. Auch frühere Pastöre und Kapläne, oft nur mit dem Vornamen genannt, sind vermerkt. Daneben erscheinen aber auch hochangesehene Adelige, die im Herzogtum Jülich hervorragende Bedeutung hatten. Erwähnt werden muß auch Edmund Rokoch, gebürtig aus Buir, der Mitglied der Nörvenicher Bruderschaft war. Er war kurmainzischer Kammerrat und Rentmeister der Stadt Mainz. Sein Biograph schreibt, daß er einen Reichtum in Mainz erworben hatte, wie ihn vor ihm „kein Mainzer Kaufmann besaß und, wie ihn im kurfürstlichen Mainz auch nach ihm keiner errang."

Karl Heinz Türk